

Sammlungskonzeption

Inhaltsverzeichnis

1.	Selektion und Musealisierung	3
1.1	Stuttgart-Bezug	3
1.2	Transparenz und Qualitätssicherung	4
	Sammlungsarten	4
	Sammlungsobjekte	4
	Sammlungsgattungen	5
2.	Sammlungsbestand	6
	Bestandsgruppen und inhaltliche Schwerpunkte	6
3.	Akquisition	10
	Zugangsarten	10
	Sammlungsregeln	10
	Leitfaden – Kriterien zur Beurteilung von Sammlungsgegenständen	11

1. Selektion und Musealisierung

Die eigene Sammlung charakterisiert unverwechselbar die Identität eines Museums und ist das wichtigste Standbein jedes kulturhistorischen Museums. Sie ist das Herzstück des Museums, und ihr Aufbau und Unterhalt gehören zu den unbestrittenen Kernaufgaben der Museumsarbeit. Authentizität und Originalität sowie die historische und thematische Aussagekraft der Objekte bestimmen den musealen Wert der eigenen Sammlung.

Das originale Objekt ist in seiner authentischen Erscheinung, Materialität und sinnlichen Begreifbarkeit das primäre museale Medium, dem das Museum seine zentrale Legitimation verdankt. Freilich ist es nicht möglich, alles zu sammeln. Eine reflektierte Sammlungspolitik ist aber gerade in einem kulturhistorischen Museum (Mehrspartenhäuser wie Stadt- und Landesmuseen) mit seiner Vielfalt an sammlungswürdigen Objekten unerlässlich, um zum einen die eigene Sammlung klar zu profilieren, aber auch um langfristig die Sammlungsentwicklung transparent und nachvollziehbar machen zu können.

1.1 Stuttgart-Bezug

Für die Objekte, die zur Erweiterung der Sammlung des Museums für Stuttgart im StadtPalais gesucht werden, gilt als erstes und oberstes Auswahlkriterium der Stuttgart-Bezug. Er ist für das Museum nicht nur verpflichtend, sondern auch besonders wichtig, denn er unterscheidet es von allen übrigen ortsansässigen Museen.

Die Objekte der Sammlung des Museums für Stuttgart erzählen in erster Linie Geschichten aus Stuttgart und all seinen Stadtteilen und von all seinen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Objekte mit Stuttgart-Bezug lassen sich durch einen oder mehrere der folgenden Aspekte charakterisieren:

1. sie wurden in Stuttgart hergestellt,
2. sie haben eine enge Beziehung zur Stadtgeschichte oder zu Persönlichkeiten der Stadt aufzuweisen,
3. sie spielten oder spielen eine bedeutsame Rolle in der Arbeits- und Lebenswelt der Stuttgarterinnen und Stuttgarter aller sozialen Schichten,
4. sie geben aufgrund ihrer Aussagekraft Auskunft über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Stuttgart.

Alle nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien (→*siehe Leitfaden, S. 16ff.*) unterliegen zuerst dieser Vorauswahl.

1.2 Transparenz und Qualitätssicherung

Die Sammlung des Museums für Stuttgart befindet sich in der Ausbauphase. Das Museum legt deshalb bei seinen Sammlungsaktivitäten großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit den stadthistorisch engagierten Initiativen und Vereinen, und es freut sich über Hinweise und Sachspenden.

Zur Qualitätssicherung seiner Sammlung hat das Museum für Stuttgart die nachfolgend aufgeführten Sammlungsgrundsätze und -kriterien verbindlich festgelegt. Durch sie werden eine zielgerichtete, aktive und kontinuierliche Sammlungspolitik bestimmt und gewährleistet.

Sammlungsarten

Das Museum für Stuttgart unterscheidet beim Neuerwerb, bei der Annahme von Objekten und bei der Strukturierung der bereits vorhandenen Bestandsgruppen (Altbestand) folgende Sammlungsarten:

1. Aktive Gegenwartssammlung

Objekte und Objektgruppen, die die Sammlungsziele und Themenschwerpunkte des Museums veranschaulichen wie z. B. Objekte mit dokumentierten »Lebensgeschichten der Menschen«, Objekte als individuelle Zeitzeugen, Objekte für die Konzeption und Themenbereiche der Schausammlungen im StadtPalais und in der Museumfamilie, Objekte für Sonderausstellungen sowie Objekte zur Geschichte der Migration (→*Beurteilungskriterien, siehe Leitfaden, S. 16ff.*)

2. Fortsetzen, nachsammeln und/oder neu knüpfen von Sammlungsketten

Objektgruppen aus dem Altbestand, die weiter gesammelt werden wie z. B. Stadt- und Häusermodelle.

3. Abgebrochene Sammlungsketten

Objektgruppen aus dem Altbestand, die nicht mehr weiter gesammelt werden, da sie in qualitativ und quantitativer Zahl in Museumssammlungen der Umgebung vorhanden sind wie z.B. Bestandsgruppe Archäologie, landwirtschaftliches Gerät, Ludwigsburger Porzellan. (→*Begründung, siehe Bestandsgruppen, S.11ff.*)

Sammlungsobjekte

Die Sammlung des Museums für Stuttgart beschränkt sich bei der Objektannahme nicht auf bestimmte Materialien, Techniken oder Themen. Vielmehr ist sie kulturhistorisch breit angelegt im Sinne der oben beschriebenen thematischen Bereiche.

Gesammelt werden:

1. Originale jeglicher Art:

- Artefakte aus Stein, Gips, Holz, edlem und unedlem Metall, Glas, Keramik, historischen Werkstoffen (Bakelit u.ä.), Kunststoffen, Textilien, Leder, organischen Materialien (Knochen, Elfenbein u.ä.), Papier usw.
- Modelle (Stadtmodelle, Häusermodelle, Modelle von Artefakten wie Mustermöbel, Einrichtungen, Geräten u.ä.)
- Fotografisches Material (Fotos, Filme, Digitaldrucke u.a.)
- Bücher
- Grafik (Handzeichnungen und Druckgrafik) in Abstimmung mit dem Stadtarchiv Stuttgart
- Plastische Bildwerke wie Bauplastik, Skulpturen und Reliefs
- Gemälde und bildliche Darstellungen in Abstimmung mit anderen sammelnden städtischen Institutionen

2. Repliken in begründeten Ausnahmefällen

3. Nichtamtliches Schriftgut¹ in begründeten Ausnahmefällen und in Abstimmung mit dem Stadtarchiv

Sammlungsgattungen

Die eigene Sammlung dient zu verschiedenen musealen Zwecken. Die Kriterien für die Auswahl und Aufnahme von Museumsobjekten richten sich deshalb auch nach den einzelnen Sammlungsgattungen:

1. Museumssammlung (S-Nummern)

- Objekte für die ständigen Präsentationen (Schausammlungen) im StadtPalais, im Hegelhaus, im Städtischen Lapidarium, im Museum Bad Cannstatt, im Heimatmuseum Möhringen und im Heimatmuseum Plieningen
- Objekte für den Wechsel der Schausammlungen (langfristig und vorausschauend)
- Objekte für Sonderausstellungen (aktuell, kurzfristig und themenbezogen)
- Objekte für mögliche Studiensammlungen (»Stuttgarter Silber«, Stuttgarter Zinngießer, o. ä.)
- Objekte für mögliche Spezialsammlungen (Stuttgarter Vereinsfahnen, Kodak-Kameras, o. ä.)

2. Verbrauchs- bzw. Reservesammlung (keine S-Nummern, gesondertes Verzeichnis)

- Objekte für museumspädagogische und didaktische Zwecke

¹ Vgl. Bestände des Stadtarchivs im Internet unter www.stadtarchiv-stuttgart.de. Dort auch Archivordnung der Landeshauptstadt Stuttgart vom 4. Februar 1999 und Landesarchivgesetz vom 1. Juli 2004.

3. Fotothek (eigene Fotodatenbank)
 - Objektfotos (Inventar- und Arbeitsfotos, reprofähige professionelle Fotoaufnahmen)
 - Informations- und Dokumentationsfotos
 - Digitale Medien zur Information und Dokumentation
4. Museumsbibliothek (Katalogisierungssystem nach RAK-WB)
 - Dienstbibliothek mit Schwerpunkten:
 - Museums- und Ausstellungswesen,
 - Stadtgeschichte Stuttgart,
 - Migrationsgeschichte,
 - Geschichte, Zeitgeschichte und Kulturgeschichte,
 - Technik, Industrie, Handwerk und Gewerbe,
 - Religion,
 - Pädagogik.

2. Der Sammlungsbestand des Museums für Stuttgart

Bestandsgruppen und inhaltliche Schwerpunkte

Neben der Beschreibung der unterschiedlichen Bestandsgruppen wird hier auch die Strategie des Sammelns definiert.

Benannt werden vor allem die Desiderate innerhalb einer Sammlungsgruppe, d. h. die einzelnen Themenbereiche, zu denen aktiv Objekte gesucht werden, um Bestandslücken zu füllen.

Unter der Perspektive, wird eine Bewertung der Bedeutung einer Bestandsgruppe innerhalb der Museumssammlung vorgenommen.

1. Archäologie

Die Sammlung umfasst ca. 600 Objekte vom 10. Jahrtausend v. Chr. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. Dabei handelt es sich überwiegend um Boden- und Grabungsfunde auf der Gemarkung der heutigen Landeshauptstadt Stuttgart. Es sind mehrheitlich Artefakte aus Stein, Keramik und Metall, aber auch organische Funde aus der späten Steinzeit, der Bronze- und Eisenzeit sowie aus der Zeit der provinzialrömischen und alemannischen Besiedelung.

Sie kamen entweder als Einzel- oder Grabungsfunde in die Sammlung. Mehrheitlich handelt es sich um Objekte aus Gräberfeldern und aus der Zeit der Römerbesiedelung aus Bad Cannstatt, wie beispielsweise das umfangreiche Konvolut der Sammlung Ernst Kapff.

Strategie: Dieser Sammlungsbereich ist abgeschlossen. Er wird nicht weiter verfolgt, da er das Profil des Museums nicht unterstützen kann (→ vgl. umfangreiche Sammlungsbestände im Archäologischen Landesmuseum (Zentrales Fundarchiv Rastatt), im Landesamt für Denkmalpflege und im Landesmuseum Württemberg²).

Perspektive: Einsatz in der Dauerausstellung und bei Sonderausstellungen.

2. Residenz, Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft mit Sondersammlungen:

2a: Herausragende Zeitereignisse³

2b: Bildung, Forschung, Reformen, Innovationen

Der Bestand umfasst rund 150 Sachzeugnisse aus der Verwaltung, der Politik, des Gemeinwesens, des Sozialwesens und der Justiz der bürgerlichen Stadt sowie der Stadt in ihrer Funktion als Residenz- und Landeshauptstadt. Dazu zählen auch Objekte des Militärs⁴, von politischen Organisationen, von Kirchen und Religionsgemeinschaften, von Wohlfahrtsorganisationen und Bürgerinitiativen sowie aus dem Vereinswesen.

Den Grundstock der bisherigen Sammlung bilden u. a. eine umfangreiche Sammlung an Vereinsfahnen seit dem frühen 19. Jahrhundert sowie ein Konvolut an Langwaffen aus Militärbeständen.

Strategie: Fortsetzung und Ausbau dieser stadtsspezifischen Sammlung.

Desiderat: Aktive Sammlungstätigkeit vor allem für die Sondersammlungen 2a und 2b.

Perspektive: Wichtige und unverzichtbare Ergänzung für das Profil des Museums.

3. Migration

Seit 2007 neu eingerichteter Sammlungsbereich zur Geschichte der Aus- und Einwanderung seit dem 18. Jahrhundert bis heute mit bisher rund 250 Objekten aus der Stuttgarter Flüchtlingshilfe und privaten Schenkungen. Zentraler Ausgangspunkt für den Aufbau dieses Sammlungsbereichs ist der Ansatz, dass Stadt- und Migrationsgeschichte eng miteinander verwoben sind. In Stuttgart zeigt sich dies besonders deutlich: Migration und Mobilität (von Menschen, Ideen und Konzepten) machen das Wesen einer Stadt in Geschichte und Gegenwart aus. Sie sind nicht ‚Sonderfall‘, sondern wesentliches Charaktermerkmal von Stuttgart.

² Vgl. gesetzliche Regelungen von Neufunden in Baden-Württemberg: BGB § 958 (Aneignung herrenloser Sachen). Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg 6. Abschnitt, §§ 20 bis 23 (Meldepflicht, Zufällige Funde, Schatzregal) DSchG vom 14.12.2004. Und Verwaltungsvorschrift zum Vollzug des Denkmalschutzgesetzes Nr. 13 (Zuweisung von Sachen) VwV Vollzug DSchG vom 11. März 2005: hier: »(...) Vor der Zuweisung an nichtstaatliche Museen, Archive oder Bibliotheken ist die zuständige staatliche Stelle (Museum oder Landesbibliothek) zu hören. In Zweifelsfällen ist die Entscheidung der obersten Denkmalschutzbehörde herbeizuführen.«

³ Zu den herausragenden Zeitereignissen zählen u. a. auch das Dritte Reich. Sachzeugnisse zur Bestandsgruppe Militaria und aus der Zeit des Dritten Reichs werden ausschließlich als Schenkungen angenommen und weder von Privatpersonen noch von Militaria- und anderen Händlern gekauft.

⁴ Siehe Anm. 4.

- Strategie: Aufbau und Strukturierung des neuen Sammlungsbereichs.
Desiderat: Aktive Sammlungstätigkeit zum Ausbau des Bestands zur Migrationsgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts.
Perspektive: Wichtige und unverzichtbare Ergänzung für das Profil des Museums. Alleinstellungsmerkmal in der Stuttgarter Museumslandschaft.

4. Alltagskultur

Der bisher mit rund 4000 Objekten umfangreichste Bereich der Sammlung enthält kulturpolitisch und stadtgeschichtlich bedeutende Objekte des 17. Jahrhunderts bis heute. Es handelt sich um Sachzeugnisse des Alltags und des Jahres- und Lebenslaufs wie Hausrat, Kleingerät, Objekte des Brauchtums, des Glaubens und der Religionsausübung, Gedenkobjekte, Spielzeug, Objekte aus Freizeit und Unterhaltung sowie Textilien, Bekleidung, Zubehör und Accessoires.

Dieser heterogene Bestand an Objekten kam kontinuierlich seit Beginn der Sammlungstätigkeit des Stadtarchivs in den 1930er Jahren in den Bestand. Er stammt aus Haushalten der heutigen Innenstadt einschließlich aller Stadtteile. Die Objekte spiegeln u.a. das Stadt-Land-Gefälle zwischen den residenzstadtgeprägten Bürgern im Talkessel und der dörflich strukturierten Bevölkerung in den Stadtteilen.

- Strategie: Fortsetzung und Ausbau dieser zentralen stadt spezifischen Bestandsgruppe.
Desiderat: Aktive Sammlungstätigkeit zu spezifischen Themen der Alltagskultur in Abstimmung mit dem Landesmuseum Württemberg.
Perspektive: Wichtige und unverzichtbare Ergänzung für das Profil des Museums.

5. Architektur, Bauen und Wohnen

Zu diesem Bereich zählen etwa 2000 Objekte aller Gattungen zum Thema Stadt- und Verkehrsplanung, Architektur, Bauschmuck, Stadt- und Hausmodelle, Planunterlagen sowie Möbel, Raumausstattungen und Beleuchtung.

Die Sammlung entstand in Folge der kriegsbedingten Zerstörung der Stadt als Rettungsmaßnahme für Trümmerfunde (Städtisches Lapidarium) und Memorabilia der »alten Residenzstadt« (Hausmodelle). Die geographische Lage der Stadt mit ihren besonderen Anforderungen an Stadt- und Verkehrsplanung, die hohe Anzahl an weltweit tätigen Architektur- und Bauingenieurbüros in der Stadt und die zeitweise herausragende Möbelproduktion charakterisieren diesen Sammlungsschwerpunkt als besonders Stuttgart-spezifisch.

- Strategie: Fortsetzung der abgebrochenen Sammlungskette.
Desiderat: Aktive Sammeltätigkeit im Bereich der Architektur sowie der Stadt- und Verkehrsplanung.

Perspektive: Wichtige und unverzichtbare Ergänzung für das Profil des Museums.
Alleinstellungsmerkmal in der Stuttgarter Museumslandschaft.

6. Arbeiten

mit Sondersammlung:

6a: Instrumente (Musikinstrumente, Messgeräte wie Uhren, optische und Fotogeräte sowie technische Instrumente)

Die Sammlung umfasst rund 2400 Objekte des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis heute aus den Bereichen Landwirtschaft, Weinbau, Handwerk, Gewerbe, Industrie, Gewerkschaften, Unternehmer- und Arbeiterschaft. Dazu zählen landwirtschaftliches Gerät, Werkzeuge und Werkstatteinrichtungen von Handwerkern, Sachzeugnisse von Handwerksorganisationen, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben sowie Objekte der bedeutenden Industriegeschichte Stuttgarts.

Ausgangspunkt dieses Sammlungsbereichs sind die ersten Acker- und Handwerksgeräte, die unter den politischen Vorzeichen der NS-Zeit in den 1930er und 40er Jahren als sammlungswürdig erworben wurden.

Strategie: Fortsetzung und Ausbau der Sammlungskette mit Ausnahme des landwirtschaftlichen Geräts (→ Sammlungsgebiet im Deutschen Landwirtschaftsmuseum der Universität Stuttgart-Hohenheim). Objekte zum Weinbau werden in begründeten Ausnahmefällen gesammelt.

Desiderat: Aktive Sammlungstätigkeit zum Ausbau des Bestandes im Bereich der Industriegeschichte, der Gewerkschaften sowie der Unternehmer- und Arbeiterschaft vom 19. Jahrhundert bis heute.

Perspektive: Zentrale Bestandsgruppe, sie ist unverzichtbar für das Profil des Museums.
Alleinstellungsmerkmal für den Bereich Industriegeschichte in der Stuttgarter Museumslandschaft.

7. Kunst und Kulturgeschichte

mit Sondersammlungen:

7a: Sakrale Ausstattung und Bildwerke

7b: Nachlässe

Die Sammlung umfasst rund 1500 Objekte seit dem 15. Jahrhundert bis heute in den Bestandsgruppen Kunst, Kunstgewerbe, Literatur- und Geistesgeschichte, Produkt- und Grafikdesign seit dem 20. Jahrhundert sowie aktuelle Fotografie- und Mediengeschichte.

Der Bereich basiert auf einem stadtgeschichtlich herausragenden Objektbestand an »Stuttgarter Silber«, kunsthandwerklichen Objekten aus Zinn, Keramik, Holz, Metall und Glas und Glasbildern vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert.

- Strategie: Fortsetzung und Ausbau der Sammlungskette mit Schwerpunkten im 20. und 21. Jahrhundert.
- Desiderat: Aktive Sammlungstätigkeit zum Ausbau der Bereiche Produkt- und Grafikdesign sowie Fotografie- und Mediengeschichte in Abstimmung mit dem Kunstmuseum.
- Perspektive: Wichtige und unverzichtbare Ergänzung für das Profil des Museums.

3. Akquisition

Zugangsarten

Der Eigentumserwerb oder auch der zeitlich befristete Besitzerwerb kann durch die nachfolgend aufgeführten Zugangsarten erfolgen. Der Neuerwerb bzw. die Annahme von Museumsobjekten wird in allen Fällen schriftlich dokumentiert (Schriftverkehr, Aktenvermerk, Kaufvertrag, Schenkungsvertrag, Leihvertrag o. ä...). Dabei ist zu beachten, dass dem Museum für Stuttgart durch den Eigentums- oder Besitzerwerb langfristig keine Nachteile entstehen (nicht erfüllbare Auflagen bei Schenkungen, Vermächtnissen, Leihobjekten o. ä.). Die Neuerwerbungen erfolgen ohne Auflagen für das Museum.

1. Eigentumserwerb:

- Kauf
- Ersteigerung
- Schenkung, Sachspende, »Stiftung«
- Erbe, Vermächtnis, Erbvertrag
- Übernahme
- Tausch
- Fund, Aneignung in begründeten Ausnahmefällen

2. Besitzerwerb auf Zeit:

- Kurzfristige Leihnahmen für Sonderausstellungen
- Langfristige Leihnahmen (»Dauerleihnahmen«) in begründeten Ausnahmefällen (z.B. Schausammlung im StadtPalais oder im Städtischen Lapidarium)
- Langfristige Leihnahmen vom Freundeskreis des Museums (mit der Option der Übernahme)
- Verwahrung wird nicht erlaubt

Sammlungsregeln

1. Die Entscheidung, ob ein Objekt in die Sammlung des Museums für Stuttgart aufgenommen wird oder nicht, fällt die Sammlungsleitung.

2. Bei hochpreisigen Angeboten oder bei Objekten von enormen Ausmaßen und hohem Gewicht ist eine Rücksprache mit der Direktion des Museums erforderlich.
3. Die Aufnahme eines angebotenen Museumsobjekts in die Sammlung des Museums für Stuttgart kann nur erfolgen, wenn von den im nachfolgenden Leitfaden genannten formalen Kriterien (Punkt 1 bis 3) alle erfüllt sind, und wenn von den inhaltlichen Kriterien (Punkt 4 bis 16) mindestens drei auf das Objekt zutreffen.

Leitfaden - Kriterien zur Beurteilung von Sammlungsgegenständen

Formale Kriterien:

1. Kosten
 - Ist das Geld für den Ankauf und die allfällige Konservierung und/oder Restaurierung vorhanden?
2. Erhaltungszustand und Verhältnismäßigkeit
 - Wie ist der Erhaltungszustand, entspricht der restauratorische und konservatorische Aufwand für das Objekt seinem dokumentarischen Wert?
 - Aggressive Materialbeschaffenheit, organischer Tierbefall und Mikroorganismen (Schimmel): Kann das Objekt aufgrund seines Materials (PVC, Textilien, Holz, Papier u.a...) anderen Sammlungsobjekten im Museum oder im Depot schaden?
3. Magazinierung
 - Kann dem Objekt im Museum oder im Museumsdepot ein konservatorisch angemessener Aufbewahrungsort zugewiesen werden?
 - Sind Größe und Gewicht des Objekts mit den räumlichen Gegebenheiten (Tragkraft von Depotdecken, Aufzug oder Tür- und Raumgrößen etc.) vereinbar?

Inhaltliche Kriterien:

4. Bezug zur Stadt
 - Ist der in Punkt 2.1 formulierte Stuttgart-Bezug zutreffend? Fällt das Objekt geographisch in den Sammlungsbereich und kommt ihm deshalb eine besondere Bedeutung zu?
5. Identifikation
 - Ist das Objekt ausreichend identifiziert? (Entstehung, Provenienz, Gebrauch, Funktion)

6. Nutzungswert

- Ist das Objekt in der Sammlung bereits vertreten?
- Macht das Objekt eine bedeutende Aussage zu einem Sammlungsschwerpunkt des Museums?
- Besitzt es Ausstellungspotential?
- Ist es ein brauchbares Belegstück?
- Kommt es für eine bevorstehende Sonder- oder Dauerausstellung in Frage?

7. Dokumentarischer Wert und Zeitzeugencharakter

- Welche Geschichte(n), Erfahrungen oder Erlebnisse kann das Objekt in der Ausstellung erzählen bzw. anschaulich machen?
- Gelingt es dem Objekt individuelle Lebensgeschichten und Schicksale sichtbar zu machen?

8. Historische Bedeutung

- Steht das Objekt in einem speziellen Zusammenhang mit Menschen, Anlässen, Orten oder Gegenständen aus einer bestimmten Zeit der Vergangenheit, der Gegenwart oder der Zukunft?
- Dokumentiert es eine einmalige oder herausragende wissenschaftliche Leistung?
- Ist es Generationenrelevant? Kann es in den nächsten 25 Jahren gezeigt werden?

9. Mehrdimensionale Bedeutung

- Ist die Bedeutung des Objekts mehrdimensional, vielschichtig und interdisziplinär?
- Passt das Objekt zu mehr als nur einem inhaltlichen Schwerpunkt?
- Ist es in Ausstellungen in vielseitigem Kontext einsetzbar?

10. Ästhetische Bedeutung

- Hat das Objekt einen ästhetischen Wert aufgrund seiner Form, seiner Herstellung mit überdurchschnittlichem, (kunst-)handwerklichem Geschick, technischem Können oder aufgrund seiner besonderen Schönheit?
- Ist das Objekt ein seltenes, ein ungewöhnliches oder besonders edles Beispiel seines Typus? Hat es Unikatcharakter?
- Lässt das Objekt eine besondere Fähigkeit und Qualität in Entwurf und Ausführung erkennen?

11. Wissenschaftliche Bedeutung

- Hat das Objekt das Potential für weiterführende wissenschaftliche Studien (Ergänzung einer Studiensammlung)?
- Füllt es eine Lücke in einem der definierten Sammlungsschwerpunkte?

- Stellt es eine Ergänzung zu vorhandenen Objekten dar oder kann es zu anderen Objekten in Zusammenhang gebracht werden?

12. Soziale und kulturelle Bedeutung

- Ist das Objekt geeignet das breit definierte Kulturverständnis in den Sammlungsschwerpunkten abzudecken und zu repräsentieren?
- Ist es ein Objekt der Populärkultur oder ein Zeugnis der Rezeptionsgeschichte von Kulturgeschichte oder Kulturgut?
- Welchen Erinnerungswert hat das Objekt, handelt es sich um ein Objekt des kollektiven Gedächtnisses?
- Ist das Objekt für eine bestimmte Bevölkerungsgruppe wichtig oder symbolträchtig?

13. Repräsentativität und Signifikanz

- Ist das Objekt repräsentativ oder bedeutsam für einen bestimmten Sachverhalt oder eine bestimmte Zeit?
- Hat es überdurchschnittlichen Zeichen- und Symbolwert?

14. Ensemblewert und Serie

- Gehört das Objekt zu einer Objektgruppe mit Ensemblewert? Ergänzt es eine Serie?

15. Komplementarität und Verdichtung

- Stellt das Objekt eine wichtige Ergänzung eines bestehenden Sammlungsschwerpunktes dar?
- Kontextualisiert es in der Sammlung bereits vorhandene Objekte?
- Füllt es eine Lücke oder verdichtet es einen Sammlungsbestand?

16. Aura

- Verfügt das Objekt über eine besondere Aura, kommt ihm Reliquien- oder Trophäencharakter zu?